

Das „verstopfte“ Teesieb

Herbert Klinglmair

Eine 1-Liter-Multivitaminsaft-(Weißglas)flasche („Punica“ o. ä.) wird durch ein an die Flaschenöffnung (Durchmesser etwa 4 cm) gepresstes, nicht zu sehr gewölbtes Teesieb (Maschenweite bis zu 1 mm) randvoll mit Wasser gefüllt und, während man das Sieb weiterhin fest am Flaschenkragen anliegen lässt, rasch umgedreht bzw. „auf den Kopf gestellt“. Entgegen allenfalls anders lautender Prophezeiungen wird nur im Moment des Umdrehens ein wenig Wasser auslaufen bzw. Luft in die Flasche eindringen. (Mit etwas Geschick gelingt es, diesen „Kopfstand“ auszuführen, ohne dass auch nur ein Tropfen Wasser ausläuft.) Reizvoll ist es auch, das Sieb mehrere Male für jeweils einen Augenblick vom Flaschenrand zu entfernen und sofort wieder anzudrücken.

Möchte man das vorliegende Phänomen über einen längeren Zeitraum beobachten, kann man das Sieb (vor dem Befüllen) mit Klebestreifen an der Flaschenöffnung fixieren, sodann die mit Wasser gefüllte Versuchseinheit kopfüber

in passendem Stativmaterial festklemmen und diesen Aufbau an einem möglichst erschütterungsfreien Ort stehen lassen. Vielleicht nicht ganz selbstverständlich ist die Tatsache, dass mit Geschirrspülmittel versetztes Wasser nur äußerst langsam – wenn überhaupt – durch das Sieb sickert, was sich am Aufsteigen einzelner Luftblasen im Abstand jeweils mehrerer Sekunden beobachten lässt.



Anmerkung: Wasser eventuell mit ein wenig Lebensmittelfarbe versetzen!